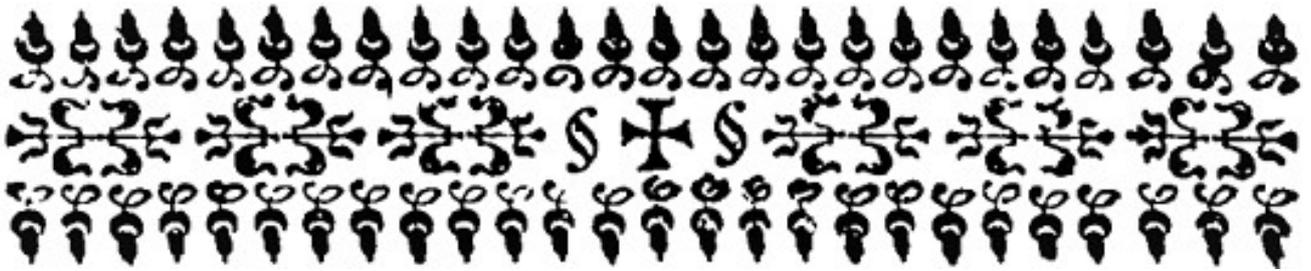


Fest der heil. Apostel
Petrus und Paulus



29. Juni 2025



Kirchengebete. O Gott, der Du den heutigen Tag durch den Martertod deiner Apostel Petrus und Paulus geheiligt hast, gib deiner Kirche, in allem die Vorschrift derer zu befolgen, durch welche sie den Anfang des Glaubens erhalten hat. Durch unsern Herrn.

Du Beschirmer derer, die auf Dich hoffen, o Gott, ohne den nichts Kraft, nichts Heiligkeit besitzt, mehre über uns dein Erbarmen, damit wir unter deiner Leitung und Führung so durch die zeitlichen Güter hindurchgehen, daß wir die ewigen nicht verlieren. Durch unsern Herrn. (v. 3. Sonntag nach Pfingsten)

Evangelium (Matth. 16, 13-19). In jener Zeit, als Jesus in die Gegend der Stadt Cäsaräa Philippi kam, fragte Er seine Jünger und sprach: Wofür halten die Leute den Menschensohn? Und sie sprachen: Einige für Johannes, den Täufer, andere für Elias, andere für Jeremias oder einen aus den Propheten. Und Jesus sprach zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr Mich? Da antwortete Simon Petrus, und sprach: Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes! Jesus aber antwortete, und sprach zu ihm: Selig bist du Simon, Sohn des Jonas: denn Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbaret, sondern mein Vater, der im Himmel ist. Und Ich sage dir: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will Ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Und dir will Ich die Schlüssel des Himmelreiches geben. Was du binden wirst auf Erden, das soll auch im Himmel gebunden sein: und was du lösen wirst auf Erden, das soll auch im Himmel gelöst sein.

 ER ist Jesus Deiner Ansicht nach? Wofür hältst Du Ihn? Diese Frage stellt sich uns heute so, wie sie sich seinen Jüngern vor fast 2000 Jahren gestellt hat. Es braucht wahrscheinlich einen gewissen Mut, ähnlich demjenigen Petri, um auf sie eine ehrliche und endgültige Antwort zu geben.

Die Heilige Schrift legt Christus eine Vielzahl von Titeln bei. Einige kommen heute im Evangelium vor: Menschensohn, Prophet, Messias (griechisch:) Χριστός (*Christós*) und Sohn Gottes. Daneben gibt es andre: Davidssohn, König, Herrscher, Lamm Gottes, Knecht Gottes, Heiland, Erlöser, Hoherpriester des Neuen Bundes und viele mehr. Die Vielfalt dieser Zuschreibungen ist gewiß ein Zeugnis des Reichtums seiner Person, macht es aber nicht leicht, die grundlegende Aussage über Jesus zu treffen aus welcher sich die andern Titel ergeben.

Uns sollte es darum nicht allzu sehr wundern, daß, wie es periodisch vorkommt, religiöse Bewegungen oder Ideologien und politische Strömungen unterschiedlichen Ursprungs und disparater Couleur eine Seite der Persönlichkeit Jesu, die ihnen besonders wichtig scheint, herausheben und für sich zum Schlüssel des Verständnisses machen. So entstehen falsche Jesus-Bilder, die wenigstens teilweise mit der Wirklichkeit nicht übereinstimmen: Jesus der Sozialreformer oder -revolutionär; Jesus, der bloß solidarisch ist mit den Sündern und weder moralische Forderungen stellt noch zur Bekehrung aufruft, ein Jesus m.a.W., der nichts verlangt und alles erlaubt.

„Ihr aber, für wen haltet ihr Mich?“ Als Christen sind wir eine Antwort schuldig auf diese Frage. Ein Junge sagte: „Niemand ist heute bereit, für Julius Caesar ins Feld zu ziehen. Keiner würde behaupten, Napoleon hätte die Lösung für die Probleme unsrer Zeit. Aber über Christus diskutiert und streitet man; das ist ein Zeichen, daß Er etwas zu sagen hat, das für uns Sinn hat und für unsre tiefsten Fragen ...“. Ein anderer Jugendlicher bemerkte: „Christus ist Mensch in dichter und tiefgründiger Weise. Er hat unsre menschliche Natur ganz angenommen. Aber Er ist eben auch Gott, Gott und Mensch.“

Wenn diese Frage Christi zum einen heute an jeden persönlich ergeht, so stellt sie sich jedoch vor allem der Gemeinschaft der Kirche, so wie Jesus sie vor 2000 Jahren an die kirchliche Urgemeinschaft richtete. Und Petrus gab im Namen der übrigen zur Antwort: „Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!“ Das ist die Antwort der Kirche zu aller Zeit, da sie auf dem Bekenntnisse Petri gegründet ist. Dieses ist der Schlüssel zum wahren Verständnisse der Person Jesu, weshalb alle unsre persönlichen Ansichten über Ihn mit diesem als unveränderlichem Prüfstein übereinstimmen müssen. Der Kampfruf „Jesus ja, Kirche nein!“ ist darum absurd, wird uns die

Kenntnis Christi doch erst von der Kirche vermittelt, zusammen mit dem genannten Wahrheitskriterium, das allein vor schweren Mißdeutungen seiner Person bewahren kann:

- Jesus ist der einstens dem Volke Israel durch den Mund der Propheten verheißene Messias;
- Er ist der menschengewordene Sohn Gott Vaters, Heiland und Erlöser des Menschengeschlechtes.

Aus diesem Grunde behält Er und seine Botschaft eine Bedeutung, die nicht vergeht und für jede Generation zu allen Zeiten dieselbe Wichtigkeit und Kraft hat.

Daß Petri Antwort richtig ist, wissen wir aus dem Munde des Heilandes selbst: „Selig bist du Simon, Sohn des Jonas: Denn Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbart, sondern mein Vater, der im Himmel ist. Und Ich sage dir: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will Ich meine Kirche bauen.“ Auf dieser Offenbarung ruht der gesamte Bau der Kirche, und auch unser persönlicher Glaube muß in dieser Wahrheit verankert sein. Damit diese nicht verloren gehe, hat Christus die Kirche gestiftet und Petrus an ihre Spitze gestellt. Die Kirche unter Petri Nachfolgern, den Päpsten, mit ihrem Lehramte ist die Treuhänderin des hinterlegten Glaubensgutes in der Zeit vor der Wiederkehr des Menschensohnes. Auch, wenn es keine Bibel gäbe, kein Altes und kein Neues Testament, würden wir nichtsdestoweniger dasselbe glauben, weil es uns in der Kirche von Mund zu Ohr und von Ohr zu Mund durch die Jahrhunderte lebendig überliefert wird.

In den Apostellisten der ersten drei Evangelisten (Mt 10, 2 sqq.; Mc 3, 16-19; Lc 6, 14 sqq.) steht Simon Petrus stets an erster Stelle, was seinen Vorrang vor den andern bezeugt. Denn wie jede menschliche Gemeinschaft – jede Familie, jedes Dorf, jedes Land, jeder Staat – bedarf die Kirche einer Leitung, wenn nicht Uneinigkeit, Verwirrung, Spaltung und Zerstörung sie zugrunde richten sollen. Im Glauben unter dem Haupte Christus zwar innerlich geeint, bedarf sie als äußere Körperschaft trotzdem eines sichtbaren Oberhauptes. So lobt der Herr also nicht nur Petri freimütiges Bekenntnis, sondern überträgt ihm zugleich einen Teil seiner göttlichen Gewalt: „Und dir will Ich die Schlüssel des Himmelreiches geben. Was du binden wirst auf Erden, das soll auch im Himmel gebunden sein: und was du lösen wirst auf Erden, das soll auch im Himmel gelöst sein.“ Die Schlüssel sind im orientalischen Sprachgebrauch Sinnbild der höchsten Vollmacht. Petrus erhält damit von Christus die oberste Gewalt in der Kirche. Die Ausdrücke „Binden und Lösen“ bedeuten den Himmel verschließen oder öffnen, als Stellvertreter Christi in die Heilsgemeinschaft aufnehmen oder davon ausschließen, die Sünden behalten oder nachlassen, Strafen

dafür auferlegen oder wieder erlassen, Gebote und Verbote geben oder zurücknehmen, selbstverständlich nicht nach Lust und Laune, sondern so, wie es die Bewahrung der Ordnung und Einheit in der Kirche und über allem das Seelenheil der Gläubigen erfordern.

Vor seiner Himmelfahrt hat der Heiland dem hl. Petrus aufgetragen, diese Gewalt in seinem Namen auszuüben, gleichsam mit ihr seine Lämmer, die Gläubigen, und seine Schafe, die Apostel, zu weiden (Jo 21, 15 sqq.). Petrus hat Christus dann nicht allein in Palästina verkündigt, sondern weit darüber hinaus, insbesondere in Syrien, und ist bis nach Rom gelangt.

Zusammen mit ihm feiern wir heute und morgen – denn ein Tag ist zu wenig für beide Apostelfürsten – den hl. Paulus, den *doctor gentium* (Lehrer der Heidenvölker). Keiner hat mehr getan, noch tun können für die Ausbreitung des christlichen Glaubens in den Weiten des Römischen Reiches, welches den Großteil der damals bekannten Welt umfaßte, als dieser Bekehrte auf der Straße nach Damaskus. Wie Petrus, der erste Papst und Bischof von Rom, erlitt auch er bei der Ewigen Stadt den Martertod.

Das älteste schriftliche Zeugnis vom Martyrium der Apostelfürsten stammt vom Ende des 1. Jahrhunderts aus einem Briefe des dritten Nachfolgers des hl. Petrus, des Papstes Clemens I. an die Korinther:

„Auf Grund von Eifersucht und Neid wurden die größten und gerechtesten Säulen verfolgt und kämpften bis zum Tode. Stellen wir uns die tapferen Apostel vor Augen: Petrus, der ... Zeugnis ablegte und so zu dem Ort der Herrlichkeit gelangte, der ihm gebührte. ... Paulus ... legte vor den Machthabern Zeugnis ab. So schied er aus der Welt und gelangte an den heiligen Ort ... Diesen Männern mit ihrem heiligen Lebenswandel wurde eine große Menge von Auserwählten zugesellt.“¹

Die letzte Bemerkung spielt an auf die vielen Blutzengen der Neronischen Christenverfolgung in den Jahren nach dem Brande Roms 64 n. Chr. bis zum Tode dieses Kaisers 68 n. Chr., wovon Tacitus in den Annalen² berichtet. Das Martyrium der Apostel fällt in diese Verfolgung.

Petrus fand seine Ruhestätte beim Circus des Nero, wo er der Überlieferung nach gekreuzigt worden war, am Fuße des Vatikan-Hügels. Die römischen Päpste sind seine Nachfolger und genießen dieselben Vorrechte. Ohne ihr Lehr- und Leitungsamt wären wir zahllosen Irrtümern preisgegeben und würde das Schifflein Petri bald zersplittern. Betrachten wir bloß die von Rom getrennten Christen! Wieviel Uneinigkeit herrscht in ihren Reihen! In wie viele Nationalkirchen, Konfessionen und Sekten sind sie zerfallen! Wie widersprüchlich sind ihre Lehren! Deshalb muß es allzeit heißen: *Ubi Petrus, ibi est Ecclesia* – „Wo Petrus ist, da ist die Kirche.“

Danken wir Gott, daß wir katholisch sind – ohne Hochmut, denn es ist

nicht unser Verdienst! Vielmehr legt uns dieses Gnadengeschenk eine ernste Verpflichtung auf. Indem wir sie anerkennen, d.h. der Leitung der Päpste vertrauen, ihrem Lehramte folgen und ihren Anordnungen gehorchen, schreiten wir fort auf dem Wege des Heiles dem ewigen Ziel entgegen, wo dereinst der Glaube und sein Bekenntnis in die beseligende Anschauung Gottes münden wird. Amen.

1 Ad Cor V, 2-5; VI, 1 (ed. F. X. Funk, Patres apostolici, vol. I, Tubingæ 21901, 104, 106 lin. 8 sq.) :
Διὰ ζῆλον καὶ φθόνον οἱ μέγιστοι καὶ δικαιοτάτοι στύλοι ἐδιώχθησαν καὶ ἕως θανάτου ἤθλησαν. Λάβω-
μεν πρὸ ὀφθαλμῶν ἡμῶν τοὺς ἀγαθοὺς ἀποστόλους · Πέτρον, ὃς οὕτω μαρτυρήσας ἐπορεύθη εἰς τὸν
ὀφειλόμενον τόπον τῆς δόξης ... Παῦλος ... μαρτυρήσας ἐπὶ τῶν ἡγουμένων, οὕτως ἀπηλλάγη τοῦ κόσμου
καὶ εἰς τὸν ἅγιον τόπον ἐπορεύθη ... Τούτοις τοῖς ἀνδράσιν ὁσίως πολιτευσαμένοις συν-ηθροίσθη πολὺ
πλῆθος ἐκλεκτῶν ...

2 Annalium lib. XV, 44

